

**SELTENER AUGENBLICK**

In Deutschland kommen nur noch wenige Kinder zur Welt. Derzeit sind es

1,37 Geburten pro Frau.

Jede fünfte Frau zwischen 40 und 44 Jahren bleibt ganz ohne Nachwuchs

DEMOGRAF**Ökonomischer Kopf**

Herwig Birg, 70, studierte und promovierte in Volkswirtschaftslehre in Berlin.

Bevölkerungsexperte

Mehr als 20 Jahre forschte und lehrte er an der Universität Bielefeld.

Früher Mahner

Birg wies in zahlreichen Veröffentlichungen auf die Probleme des demografischen Wandels hin.

INTERVIEW**„Das System kollabiert“**

Die Sozialversicherungen verleiten die Menschen dazu, auf Kinder zu verzichten, analysiert der Bevölkerungsforscher Herwig Birg

FOCUS: In Deutschland kommen immer weniger Kinder zur Welt. Warum ist das so?

Birg: Dafür gibt es mehrere Gründe. Der wichtigste aus meiner Sicht ist unser umlagefinanziertes Sozialsystem.

FOCUS: Das müssen Sie erklären.

Birg: Unsere kollektiven Systeme, sei es Rente, Krankenkasse oder Pflegeversicherung, garantieren jedem die gleichen Leistungen, ob er Kinder hat oder nicht. Das schafft eine Illusion von Stabilität und vermittelt den Menschen, dass es auch ohne Kinder geht.

FOCUS: Diese sozialen Sicherungen werden Sie nicht wieder abschaffen können ...

Birg: Nein, aber unser Modell nimmt an, dass immer genügend Kinder nachwachsen, die einmal in die Kassen einzahlen werden. Was einmal eine großartige Errungenschaft war, ist jetzt, da die Frauen in Deutschland im Durchschnitt nur noch 1,37 Kinder bekommen, eine Katastrophe. Das System ist ja schon dabei zu kollabieren.

FOCUS: Soziale Sicherungssysteme gibt es auch in Ländern wie Frankreich, in denen deutlich mehr Kinder geboren werden.

Birg: Frankreich hatte lange die niedrigste Geburtenrate in Europa. Dann hat das Land drastische Gegenmaßnahmen ergriffen. So erhielten zum Beispiel in Betrieben Väter mit Kindern mehr Geld als ihre Kollegen – bei gleicher Tätigkeit. Man hat zudem mit den Écoles Maternelles ein gut ausgebautes Kindergartenmodell geschaffen mit dem Anspruch auf einen Platz für alle Kinder. Alle diese Anstrengungen haben über die Jahrzehnte dazu geführt, dass die Menschen in Frankreich es als normal ansehen, Kinder zu haben.

FOCUS: Nun bemüht sich die deutsche Politik seit Jahren, Eltern finanziell zu fördern und bessere Betreuungsangebote zu schaffen. Warum wirken diese Maßnahmen nicht?

Birg: Zum einen sind die Menschen nicht dumm. Sie wissen, dass Familienpolitik sich mit jeder Regierung ändert. Kinder hat man aber ein ganzes Leben lang. Zum anderen sprechen die „Opportunitätskosten“ für viele Menschen gegen Kinder. Wenn eine gut ausgebildete Frau wegen ihres Kindes nicht arbeitet, entgeht ihr dadurch deutlich mehr Geld, als sie vom Staat zurückbekommt.

FOCUS: Welche Maßnahmen würden Sie vorschlagen?

Birg: Als Erstes müsste man damit aufhören, die Lasten des Systems den Familien aufzubürden. Bei uns bekommen die Frauen besonders schlechte Renten, die es durch die Erziehung vieler Kinder ermöglichen, dass diejenigen, die kinderlos sind, hohe Renten kassieren können.

FOCUS: Was würden Sie noch ändern?

Birg: Mein Vorschlag lautet: Bei gleicher Qualifikation sollten Unternehmen den Bewerber einstellen, der durch die Erziehung von Kindern oder die Pflege von Angehörigen Familienlasten trägt. Das können Sie nicht per Gesetz anordnen, das geht nur freiwillig. Aber allein, dass die Menschen darüber reden und sich aufregen würden, könnte den lange fälligen Bewusstseinswandel bewirken. ■



THOMAS RÖLL

FOCUS 33/2009